

Begrenze Gott nicht

Sieh dich selbst erfolgreich

von

Andrew Wommack

Falls nicht anders vermerkt, sind alle Bibelzitate folgender Ausgabe entnommen: Die Bibel. Schlachter Übersetzung © 2000, neue revidierte Fassung, CLV; Genfer Bibelgesellschaft. Weitere verwendete Übersetzung: Elberfelder (ELB)

Bei den Bibelziten wurden vereinzelt Hinzufügungen in runden Klammern durch den Autor gemacht. Die Worte in eckigen Klammern entsprechen der Originalwiedergabe.

Originalausgabe: Don't limit God – Imagine yourself successful
ISBN: 978-1-910273-42-5
© 2014 by Andrew Wommack Ministries – Europe
P. O. Box 43 92, Walsall, WS1 9AR, England

Begrenze Gott nicht – Sieh dich selbst erfolgreich
ISBN: 978-1-910984-22-2

© der deutschen Ausgabe 2016
Andrew Wommack Ministries Germany e. V.
Am Bahnhof 2; D-55765 Birkenfeld
Telefon: 06782 989844-0
E-Mail: info@awme.de

Auch in anderen Sprachen erhältlich unter: www.awme.net

Herausgegeben von Andrew Wommack Ministries – Europe

Übersetzt von Ines Piecha
Lektoriert von Sven Weimann

Gedruckt in Ungarn. Alle Rechte vorbehalten nach dem Gesetz für Internationales Copyright. Inhalte und/oder Cover dürfen weder im Ganzen noch auszugsweise ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form reproduziert werden.

Inhalt

Einleitung	4
Falsche Glaubensüberzeugungen	5
Die Sorgen dieser Welt	27
Angst vor Risiko	37
Menschenfurcht	57
Angst vor Erfolg	69
Vorstellungskraft	79
Ein Schlusswort	101
Empfange Jesus als deinen Retter	102
Empfange den Heiligen Geist	103
Über den Autor	104
Lieferbare Titel in Deutsch	105

Einleitung

23. März 1968: Viele haben mich davon sprechen hören, dass dieses Datum eines der Bedeutsamsten für mein Leben und meinen Dienst ist. An diesem Tag hatte ich eine Begegnung mit dem Herrn, die meine Sicht von Gott vollkommen veränderte. Sie machte mich zu einem ganz neuen Menschen und die Vision für meinen Dienst war geboren.

Aber es gibt noch ein weiteres Datum, von dem du vielleicht noch nichts gehört hast: der 31. Januar 2002. An diesem Tag sprach Gott zu mir durch Psalm 78 und zeigte mir, dass ich durch mein Kleindenken das begrenze, was er in meinem Leben tun will. Obwohl mir dies bis dahin gar nicht bewusst gewesen war, traf ich doch sofort die Entscheidung, jegliche Begrenzung von Gott zu beenden.

Zu dem Zeitpunkt, als der Herr zu mir sprach, erreichte unser Dienst nur sechs Prozent der amerikanischen Fernsehzuschauer. Heute erreicht das *Gospel Truth*-Programm den gesamten amerikanischen Markt und den größten Teil der englischsprachigen Welt – das sind mehr als drei Milliarden Menschen. Auch in anderen Bereichen sind wir um ein Vielfaches gewachsen. Das ist alles nur geschehen, weil ich es gewagt habe, Gott nicht länger zu begrenzen und ihm für die großen Dinge zu glauben, die er die ganze Zeit schon tun wollte. Wir wären definitiv nicht da, wo wir heute stehen, wenn ich den Herrn mit meinem Kleindenken weiterhin blockiert hätte.

Kapitel 1

Falsche Glaubensüberzeugungen

Hättest du gedacht, dass es möglich ist, Gott zu begrenzen? Die Meisten von uns tun das auf die eine oder andere Weise. Es gibt vieles, was Gottes Wirken in unserem Leben behindern oder gar begrenzen kann. Falsche Glaubensüberzeugungen sind ein Beispiel dafür. Viele denken, Gott würde alle Dinge kontrollieren und alles, was passiert, ist sein Wille. Wir geben ihm für alles die Verantwortung, während wir gleichzeitig schicksalsergeben der Theologie folgen, dass alles, was uns geschieht, Gottes Plan oder Absicht für unser Leben sein muss. Wenn unsere Ehe scheitert, denken wir, Gott würde uns auf diese Weise zerbrechen oder demütigen wollen. Wenn wir mit unserer Firma bankrottgehen, akzeptieren wir es als den Willen Gottes.

Als ich 1980 nach Indien reiste, erlebte ich zwar einen totalen Kulturschock, aber ich lernte auch eine Menge. Zum Beispiel erfuhr ich, dass Indien ein sehr reiches Land ist. Es ist sogar eines der bevölkerungsreichsten Gebiete auf Erden und hat eine Menge natürlicher Ressourcen. Der Mangel an Wohlstand in Indien liegt nicht an fehlenden Finanzen oder Ressourcen, es ist das indische Glaubenssystem! Als ich in Indien war, bemerkte ich, dass Menschen buchstäblich verhungerten, während „Fleisch“ durch ihre Häuser streifte. Ich befand mich in einem

Haus und hielt eine Bibelstunde, als der Bulle eines Brahmanen durch die Tür kam. Alle pressten sich an die Wand und ließen diesen riesigen Bullen einfach gewähren – und nur, weil Hindus glauben, dass das Tier die Reinkarnation der Großmutter von irgendjemandem sein könnte. Hindus essen kein Rindfleisch, aber durchaus andere Sorten Fleisch, wie das von Hunden oder Ziegen, weil sie annehmen, dass diese Tiere eine Reinkarnation von geringeren Lebensformen darstellen.

Die Hindus haben Ressourcen, die ihren Hunger beenden könnten, aber ihr religiöses Glaubenssystem begrenzt sie. Sie glauben außerdem daran, dass sie in ein Kastensystem hineingeboren wurden. Würden sie versuchen, aus ihrer Kaste auszubrechen und ihr Wohlergehen zu verbessern, könnte es sein, dass sie als Ameise wiedergeboren werden oder gar Schlimmeres geschieht. Ihr Glaubenssystem hat ihr Land in Armut gestürzt und behindert sie.

Viele Amerikaner, die Menschen in anderen Kulturen helfen wollen, versuchen die Probleme mit Geld zu lösen. Doch Geld ist in Indien oder auch an anderen Orten nicht das Problem, sondern das Glaubenssystem der jeweiligen Kultur. Menschen brauchen das Evangelium, zusammen mit bestimmten Prinzipien und einem Moralkodex, wodurch sie in die Lage versetzt werden, ihr Glaubenssystem zu verändern. Sind diese Dinge vorhanden, werden die Länder sich zu entwickeln beginnen. Das Glaubenssystem einer Kultur begrenzt Menschen und hält sie in Armut.

Ähnlich ist es bei vielen Menschen in Amerika, die glauben, dass die Regierung ihnen Sozialhilfe schuldet oder dafür sorgen muss, dass sich ihre Gehälter erhöhen, und dass ihnen eine staatliche Gesundheitsversorgung zusteht. Das ist aber nicht unser eigentliches Problem. Unser Problem befindet sich direkt zwischen unseren beiden Ohren – es ist unsere Art zu denken und zu glauben. In Sprüche 23,7 heißt es, dass ein Mensch so ist, wie er in seinem Herzen denkt.

Unser Leben folgt dem Weg unserer Gedanken (Röm 12,2). Wenn wir uns verändern wollen, sollten wir nicht beten, dass uns jemand mehr Geld gibt oder dass eine Umverteilung stattfinden soll, indem man von denen Geld nimmt, die es haben, und es denen gibt, die keines haben. Das ist nicht die Lösung. Die Lösung besteht darin, die Grenzen

wegzunehmen, die durch unser falsches Denken entstehen – denn die Denkweise unseres Herzens bestimmt den Kurs unseres Lebens. Wenn wir aufhören wollen Gott zu begrenzen, müssen wir uns selbst verändern – genauer gesagt: die Art und Weise, wie wir denken.

Du hast einen Einflussbereich

Bei Gott gibt es kein Ansehen der Person (Apg 10,34). Er möchte absolut wundersame Dinge im Leben eines jeden Einzelnen von uns tun. Gott hat noch nie etwas erschaffen, was nichts taugt. Ebenso hat er noch nie einen Menschen geschaffen, der weniger wert ist als die anderen. Wir alle haben etwas, was Gott durch uns bewirken möchte, aber die meisten von uns wissen das nicht und fallen auf die Lüge herein, dass wir nichts Besonderes sind. Doch die Wahrheit ist: Jeder von uns ist einzigartig und kann etwas, das kein anderer kann.

Denn ich weiß, was für Gedanken ich über euch habe, spricht der Herr, Gedanken des Friedens und nicht des Unheils, um euch eine Zukunft und eine Hoffnung zu geben.

Jeremia 29,11

Gott hat gute Gedanken für jeden von uns. Er hat einen vollkommenen Plan für unser Leben. Wir sind erstaunlich und wunderbar gemacht (Ps 139,14). Ob unsere Eltern uns nun erwartet haben oder nicht, Gott kannte uns vor Grundlegung der Welt und hat eine Bestimmung für uns. Doch die meisten von uns leben weit unter den Möglichkeiten, die Gott ihnen gegeben hat, und setzen dem, was Gott in ihrem Leben tun will, Grenzen.

Ich gebe jeden Monat eine Million Dollar für die Ausstrahlung unserer Fernsehsendungen aus. Unser Dienst wächst und wir werden in Zukunft sogar noch mehr ausgeben. Aber selbst wenn wir zehn Millionen Dollar monatlich investieren, wird es Menschen geben, die nie von meinem Dienst hören – egal wie viel Geld ich in unser Fernsehprogramm stecke. Du hast die Fähigkeit, Menschen zu begegnen, die ich nie erreichen werde.

Wir alle haben einen gewissen Einflussbereich oder Menschen um uns herum, die wir erreichen können. Das sind Menschen, die uns kennen und beobachten – Familienangehörige, Nachbarn, Freunde und Kollegen – und die sterben und in die Hölle gehen werden, wenn wir nur herumsitzen und darauf warten, dass unser Pastor oder ein anderer Prediger mit ihnen spricht. Wir müssen aufstehen und uns von Gott gebrauchen lassen, das Leben dieser Menschen zu berühren und dabei unser ganzes Potenzial zu nutzen!

Wenn ich in einer Versammlung frage, wie viele Leute zu Leitern berufen sind, gibt es jedes Mal einige, die ihre Hand nicht heben. Sie betrachten sich selbst nicht als Leiter. Und doch sind wir alle Leiter. Leiterschaft wird definiert als *Einfluss* und wir alle beeinflussen jemanden – ob es nun unsere Kinder, Nachbarn oder Freunde sind. Manche von uns haben mehr Einfluss als andere, aber wir alle sind berufen, Einfluss auf andere auszuüben. Wenn wir uns nicht als Leiter sehen, die andere beeinflussen können, und stattdessen denken: *Was kann ich schon ausrichten, was sein wird, wird sein*, dann verbringen wir unser Leben wie eine Flipperkugel. Wir werden von einem Problem zum nächsten gestoßen, ohne dass unser Leben eine feste Richtung hat. Wenn wir nicht unsere von Gott gegebene Vollmacht ergreifen und den Bergen befehlen zu weichen, dann begrenzen wir Gott.

Gott hat einen jeden von uns zu einem Leiter gemacht. Das kann je nach unserer spezifischen Berufung unterschiedlich aussehen. Aber Gott, der Allmächtige, lebt in dir, er hat eine Bestimmung für dein Leben, die dafür sorgen wird, dass du Dinge erreichst und Menschen auf eine Weise beeinflusst, die dich zufrieden macht. Es gibt viele Leute, die niemanden positiv beeinflussen und deren Leben nichts bewirkt. Doch wenn du von Neuem geboren bist, lebt Gott selbst in dir, und er hat etwas Wichtiges für dich zu tun. Gott lässt in seiner Allmacht die Dinge nicht einfach automatisch geschehen. Wenn dein Leben nicht Freude pur ist und du nicht begeistert darüber bist – wenn dir die Begeisterung über dein Leben, deine Zukunftspläne oder das Wirken Gottes fehlt –, dann hast du Gottes Plan für dich verpasst und begrenzt das, was er in deinem Leben tun will.

Gott hat dich zu etwas berufen, das deine eigenen Möglichkeiten übersteigt

Als Gott am 31. Januar 2002 durch Psalm 78 zu mir sprach, hat das mein Leben revolutioniert. Dieser Psalm richtet sich an die jüngere Generation, damit diese nicht wie die ältere Generation ihrer Eltern Gott begrenzt und betrübt. Das ist stark! Der Herr gebrauchte diesen Psalm, um mein Leben vollkommen zu verändern.

Und sie versuchten Gott immer wieder und begrenzten den Heiligen Israels.

Psalm 78,41

(gemäß dem Wortlaut der englischen King James-Bibel übersetzt)

Gott sprach im Jahr 2002 durch diesen einfachen Vers zu mir und ich bete, dass er dies auch zu dir spricht. Keiner von uns hat Gottes Fähigkeiten, Ressourcen und Kraft für unser Leben bisher ausgeschöpft. Gott ist unendlich. Gott ist gewaltig. Unser Leben sollte das widerspiegeln. Wenn du auf dein Leben schaust und sagst: „Ich habe eine gute Schulbildung, in dieser und jener Firma gearbeitet und mir all das verdient, was ich heute habe“, dann hast du Gottes Pläne für dein Leben verpasst. Dein Leben sollte solch ein Zeugnis sein, dass, wenn Menschen fragen, was du machst und warum du so gesegnet bist, deine einzige Erklärung ist: *Das liegt alles nur an Gott*. Wenn du aber auf deine hervorragende Ausbildung, deine Ausstrahlung oder deine Fähigkeiten verweisen kannst, hast du Gott verpasst. Ist dein Leben nicht übernatürlich, dann ist es oberflächlich!

Gott beruft dich zu Dingen, die deine Möglichkeiten übersteigen. Er beruft dich zu etwas, das größer ist als du selbst. Ist es etwas, das du aus eigener Kraft heraus vollbringen kannst, bezweifle ich, dass du wirklich Gottes Reden gehört hast. Als Gott mich beispielsweise zum Predigen berief, war ich ein total introvertierter Mensch. Zu meiner Schulzeit konnte ich anderen nicht einmal in die Augen schauen, während ich mit ihnen sprach, und heute spreche ich vor Millionen von Menschen. Gott hat mich zu etwas berufen, was meine Fähigkeiten weit übertrifft!

Gott lässt mich Dinge tun, für die es keine natürliche Erklärung gibt. Ich habe keine Antwort darauf, warum Gottes Segen so stark auf meinem

Dienst ruht. Es hat nichts mit meinen natürlichen Fähigkeiten zu tun. Ich tue nichts anderes als Jesus zu lieben und mich an ihn zu halten. Ich kann nicht behaupten, dass der Segen, der auf meinem Dienst liegt, auf meinen großen Talenten oder Fähigkeiten beruht. Und wenn ich Gott wäre, hätte ich bestimmt nicht mich für diese Aufgabe ausgewählt.

Du bist nicht clever genug, um es selbst zu schaffen!

Seht doch eure Berufung an, ihr Brüder! Da sind nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme.

1. Korinther 1,26

Genau das trifft auf mich zu. Niemand wird bei mir große Fähigkeiten und Talente entdecken. Was ich tue, könnte ich aus eigener Kraft nie schaffen. Alles, was ich vollbringe, schaffe ich nur durch Gottes Wirken in mir.

Meine Mutter starb 2009 im Alter von 96 Jahren. Kurz vor ihrem Tod fragte sie mich, wie sich mein Dienst entwickelt. Ich erzählte ihr von all den großartigen Dingen, die Gott in Amerika und auf der ganzen Welt tut. Sie schaute mich an, zeigte mit ihrem knöchigen kleinen Finger auf mich und sagte: „Andy, du weißt, das ist Gott!“

Ich antwortete: „Ja, ich weiß, es ist Gott.“

Darauf sagte sie: „Du bist nicht clever genug dafür.“

Ich sagte: „Da hast du den Nagel auf den Kopf getroffen!“

Wenn du von dir sagen kannst, dass du alles durch deine eigene Fähigkeit, Stärke oder Kraft erreicht hast, bist du noch nicht in Gottes Willen für dein Leben eingetreten. Gott möchte, dass du Dinge tust, die größer sind als du selbst und die deine natürlichen Fähigkeiten übersteigen.

Ich glaube, wir alle haben Gottes Pläne an dem einen oder anderen Punkt unseres Lebens verpasst. Keiner von uns landet jeden Treffer. Keiner von uns glaubt Gott zu hundert Prozent und tut all das, was er tun sollte. Gott ist groß, unbegrenzt und unendlich; er will, dass wir

große Dinge glauben. Doch die meisten von uns haben nur Glauben für kleine Dinge.

Als Gott im Jahr 2002 zu mir sprach, sagte er mir, dass ich ihn genau so begrenze wie es die Israeliten getan haben, die in ihren Herzen zurückwichen und den Heiligen Israels begrenzten. Ganz ehrlich: Mir war nicht bewusst, dass auch ich Gott begrenzte! Zu dem Zeitpunkt, als er dies zu mir sprach, war ich schon 34 Jahre im Dienst und hatte viele unvorstellbare Dinge erlebt. Ich hatte Wunder gesehen, ja sogar Totenaufweckungen. Mein eigener Sohn war vom Tode auferweckt worden. Er war fünf Stunden lang tot, aber er hatte nicht einmal einen Hirnschaden – jedenfalls keinen größeren als vorher!

Wenn du glaubst, dass Gott in seiner Allmacht einfach immer das geschehen lässt, was er will, müsstest du Psalm 78 aus deiner Bibel herausreißen. Dieser Vers sagt, dass die Israeliten Gott begrenzt haben. Gott wollte mehr tun als sie zuließen. Gott wollte sie in das Verheißene Land führen – und zwar in einem statt in 40 Jahren! Aber die Israeliten schickten Kundschafter in das Land, die von Riesen berichteten. Daraufhin weigerte sich das Volk, in das Land zu ziehen und verzögerte so den Willen Gottes vierzig Jahre lang. Sie haben Gott begrenzt!

Wir müssen gar nicht weiter suchen als beim Volk Israel, um zu erkennen, dass wir Gott begrenzen können. Er wollte nicht, dass sie vierzig Jahre in der Wüste verbringen, doch sie begrenzten ihn durch ihre Menschenfurcht. Wir können das gleiche Prinzip auf andere Bereiche unseres Lebens anwenden, wie zum Beispiel auf das Thema Heilung. Gemäß 3. Johannes 2 will Gott nicht, dass wir krank sind, und doch begrenzen wir Gott, wenn es darum geht, wie er uns heilt.

Und Mose war 120 Jahre alt, als er starb; seine Augen waren nicht schwach geworden, und seine Kraft war nicht gewichen.

5. Mose 34,7

Mose war gesund und konnte perfekt sehen, als er schon 120 Jahre alt war. Wenn Gott das für einen Menschen aus dem Alten Bund getan hat, dann stell dir vor, wie viel mehr er es für uns tun will, die wir im Neuen Bund leben. Wir begrenzen Gott, wenn wir denken: *Ich bin über vierzig, da ist das einfach normal, dass die Dinge in meinem*

Körper nicht mehr so richtig funktionieren und meine Augen schwächer werden. Wir vergleichen uns mit anderen (2 Kor 10,12) und sagen: „So ist es nun einmal.“ Aber wir müssen auf das Wort Gottes schauen und glauben, dass wir genauso gesund und stark wie Mose sein und gute Augen haben können. Indem wir denken, dass die Dinge auf bestimmte Weise laufen müssen, weil es andere nun einmal so erleben, begrenzen wir Gott.

Wenn du aber in deinem Herzen sagst: Diese Völker sind zahlreicher als ich! Wie kann ich sie aus ihrem Besitz vertreiben? (...)

5. Mose 7,17

Dieser Vers beschreibt genau mein Denken, als Gott mir sagte, dass ich ihn begrenze. Die Israeliten behinderten ihn, indem sie meinten, dass andere Völker größer wären als sie. Gott versprach ihnen den Sieg, aber sie schwankten und zweifelten an Gottes Verheißung. Als sie das taten, begrenzten sie Gott und er konnte die Völker nicht vertreiben (Hebr 4,2).

Gott fließt durch Menschen

Dem aber, der weit über die Maßen mehr zu tun vermag, als wir bitten oder verstehen, gemäß der Kraft, die in uns wirkt (...).

Epheser 3,20

Viele Menschen benutzen diesen Vers, um auszudrücken, dass Gott zu allem fähig ist, aber sie lassen den eigentlichen Punkt außer Acht. Dieser Vers besagt nicht nur, dass Gott weitaus mehr zu tun vermag, als wir bitten oder verstehen können. Der Vers geht nämlich weiter mit der Aussage *gemäß der Kraft, die in uns wirkt*. *Gemäß* bedeutet *proportional zu* oder *in dem Maß, wie diese Kraft in uns wirkt*.

Wenn wir keinen Glauben haben und uns nicht selbst auf unserem allerheiligsten Glauben erbauen (Jud 20), begrenzen wir die Kraft Gottes, die durch uns fließt. Wir können Gottes Kraft in unserem Leben blockieren. Wenn wir nicht geheilt werden, liegt es nicht daran, dass Gott uns die Heilung verwehrt – vielmehr sind wir es, die Gottes Kraft in uns nicht fließen lassen. Gott muss durch Menschen fließen. Wenn Leute davon sprechen, dass Gott auf souveräne Weise gewirkt hat, meinen sie damit, dass kein Mensch an diesem Wirken beteiligt

war. Sie wollen damit sagen, Gott hätte souverän direkt vom Himmel aus eingegriffen und etwas Bestimmtes getan. Das ist nicht biblisch. Gott gebraucht immer Menschen. Und wir können auf vielerlei Weise behindern, was Gott in unserem Leben tun will.

Wenn man genau hinschaut, wird man feststellen, dass irgendjemand gebetet oder geglaubt hat oder aktiv daran beteiligt war, dass Gott eingreifen konnte. Gott bewegt sich nicht in Wellen. Es gab die charismatische Bewegung, die Heilungsbewegung und die *Wort des Glaubens*-Bewegung. Wir könnten Gott vorwerfen, dass er bestimmte Zeiten hat, wo er eine Welle der Kraft ausgießt, um sich dann die restliche Zeit zurückzuziehen, in der vielleicht eine ganze Generation versauert, weil sie keine Kraftwirkungen erlebt. Aber so handelt Gott nicht! Er will, dass jeder Mensch in seine Fülle hineinkommt.

Gott würde all diese Bewegungen auf einmal ausgießen, wenn wir sie nur empfangen würden. Bei der Heilungserweckung beispielsweise hatte die Gemeinde zuvor die Offenbarung über Heilung verloren. Doch es gab einige Menschen wie Oral Roberts, die danach trachteten. Wenn du sein Zeugnis liest, wirst du feststellen, dass es nicht einfach über ihn kam – er hatte danach gestrebt.

Ich erinnere mich, wie Oral Roberts von seiner allerersten Versammlung erzählte. Er hatte es einfach so satt, die Christen so kraftlos und ohne Heilung zu sehen, dass er beschloss: „Ich werde nicht auf diese Weise leben. Entweder hat die Bibel recht und Gott tut noch heute Wunder, oder ich höre auf Gott zu dienen und den Pastor zu spielen.“ Er musste sich seinen Weg durch Unglaube und Herausforderungen bahnen, aber als er Wunder zu erleben begann, fing er Feuer und entzündete auch andere neu.

Diese und ähnliche Begebenheiten brachten die Heilungsbewegung hervor, und die Leute fingen an davon zu sprechen, dass Gott in dieser Heilungsbewegung wirken würde. Eigentlich wollte Gott die ganze Zeit schon Heilungen bewirken, aber die meisten Leute strebten nicht in der Weise danach wie diejenigen, die an dieser Bewegung Teil hatten. Sie erlebten einen Durchbruch im Bereich von Heilung und erfuhren Gottes wundersame Heilungskraft. Doch in anderen Bereichen hatten sie keinen

Durchbruch. Es lag nicht daran, dass Gott nur eine Heilungsbewegung geben wollte; er hätte gleichzeitig auch eine Glaubensbewegung, eine charismatische Bewegung, eine Gerechtigkeitsbewegung und eine Taufe-im-Heiligen-Geist-Bewegung bewirkt, wenn die Menschen sie nur auf gleiche Weise empfangen hätten.

Wenn wir zu dem Punkt kommen, wo wir es einfach satt haben, krank und kraftlos zu sein und uns entscheiden, Gott zu glauben, werden wir erleben, dass etwas passiert. Und dann kann es sein, dass wir der Ansicht sind, Gott würde etwas Neues tun. Ganz im Gegenteil, Gott tut genau das, was er seit 2 000 Jahren tun will. Es war nicht sein Wille, dass die Gemeinde durch das dunkle Mittelalter gegangen ist, wo der Leib Christi aus Mangel an Erkenntnis zugrunde ging und nicht wusste, was das Wort Gottes sagt. Es ist ganz einfach: Wenn wir aufhören, ihn zu begrenzen, kann er tun, was er immer schon tun wollte.

Das Leben ist keine Generalprobe

Gott will in deinem Leben handeln und dich in dein gelobtes Land bringen. Er will Dinge tun, die dich jeden Morgen mit den Worten aufwachen lassen: „Gott, das ist alles so gewaltig! Du bist großartig! Was für ein Privileg, Anteil an dem zu haben, was du tust.“ So wünscht Gott sich das für jeden von uns, doch die meisten wachen auf und sagen sich: „Na toll, schon wieder klingelt der Wecker! Ich wünschte, ich könnte weiterschlafen. Aber es ist Montag und ich muss zur Arbeit.“ Oder wir kommen an unseren Arbeitsplatz und sagen: „Gott sei Dank, es ist Freitag!“

Eines Tages ging ich durch unseren Pausenraum und hörte, wie einer unserer Angestellten diesen Satz sagte.

Ich fragte ihn, was an einem Freitag so gut ist. Er antwortete: „Es ist der letzte Tag der Arbeitswoche und ich habe morgen frei. Ich muss nicht arbeiten gehen.“

Ich fragte ihn: „Arbeitest du nicht gerne hier? Ich könnte dir helfen, dass du nicht mehr hier arbeiten musst.“

Er antwortete: „O nein, ich arbeite gern hier. Ich genieße nur auch mein Wochenende.“

Ich sagte: „Weißt du was, es gibt Hundert Leute, die gern deinen Arbeitsplatz hätten. Wenn du nicht gern hier arbeitest, kann ich dafür sorgen, dass jeder Tag für dich ein Freitag ist.“

Nun fing er an, kräftig zurückzurudern! Natürlich hatte ich das nur aus Spaß gesagt. Aber schließlich ist es doch so, wenn du am Montagmorgen nicht gern aufstehst und zur Arbeit gehst oder dich am Freitag darüber freust, dass du zwei Tage lang nicht arbeiten musst, dann hast du Gottes Willen für dein Leben noch nicht gefunden. Das ist aber nur eine Möglichkeit, wie wir Gott in unserem Leben begrenzen können. Wenn du nur irgendeinen Job machst, der für dich ohne Zukunft ist, nur weil du die Rente brauchst oder finanzielle Sicherheit, dann verpasst du Gott.

Das Leben ist keine Generalprobe – es ist echt. Wenn du mit deinem Leben nichts machst, das dich aufleben lässt und erfüllt, sodass du denkst: *Was für ein Segen Gottes auf meinem Leben*, dann hast du einen Tag verschwendet. Gott hat eine Bestimmung für dich und wenn du die herausfindest, wirst du Erfüllung erleben. Gott hat nicht jeden von uns berufen, im Fernsehen aufzutreten oder vor Menschen zu sprechen wie mich, aber er hat jeden von uns besonders gemacht und dazu berufen, etwas zu tun, das unser Leben mit Freude und Frieden ausfüllt. Wenn du das nicht so erlebst, verschwendest du deine Zeit.

Manche beten für Veränderung in ihrem Leben, aber sie erleben keine Freude. Sie sind deprimiert, weil sie nicht das tun, wozu Gott sie berufen hat. Gott zieht dich in die eine Richtung, aber du gehst in die andere Richtung, weil das der Weg ist, den deine Familie seit Generationen schon immer gegangen ist. Du hast Angst davor, dass Gott dich nach Afrika schicken könnte, wenn du ihm dein Leben in die Hand gibst. Also folgst du lieber deinem Verstand als dem Willen Gottes. Aber du wirst auf diese Weise keine Freude und Erfüllung finden, weil du nicht tust, wozu Gott dich berufen hat.

Du bist es!

In den vergangenen Jahren habe ich mehrmals zu den etwa 30 Mitarbeitern einer Firma in Charlotte, North Carolina, gesprochen. Der Chef ruft seine Mitarbeiter zusammen und sagt ihnen: „Die Zeit läuft. Ich bezahle euch dafür, dass ihr diesem Mann zuhört, solange er reden möchte.“ Und dann lehre ich sie aus der Bibel. Bei einer dieser Gelegenheiten bemerkte ich eine neue Mitarbeiterin am Empfangstisch, eine junge Asiatin. Ich fragte sie, warum sie nicht bei den anderen Mitarbeitern in der Versammlung sei. Sie antwortete, dass sie noch neu sei und deswegen am Telefon bleiben sollte. Dann fragte sie mich, ob ich der Sprecher sei, was ich bejahte.

Sie fragte mich, was mein Beruf wäre und ich antwortete, ich wäre ein Diener. Sie fragte: „Wessen Diener?“

Ich sagte: „Nun, für den Herrn Jesus Christus.“

Da rief sie aus: „Du bist es!“ Ich fragte: „Ich bin wer?“

Dann erzählte sie mir, dass sie am Abend zuvor ihre Rituale durchgeführt hatte (sie war entweder Hindu oder Buddhistin), als ihr plötzlich Zweifel kamen, ob ihr Gott der wahre Gott sei. Sie unterbrach ihr Ritual und sagte: „Gott, ich weiß, dass es dich gibt und da muss es noch mehr geben als das. Bitte offenbare dich mir und zeig mir, wer der wahre Gott ist.“

Sobald sie das gebetet hatte, erschien ein Lichtball vor ihr und eine Stimme sagte: „Ich schicke dir morgen jemanden, der dir erzählen wird, wer ich bin.“

Dann schaute sie mich an und sagte: „Du bist es!“ Ich antwortete: „Amen, ja, ich bin es.“

Ich hatte die Gelegenheit, sie zum Herrn zu führen, sie empfing die Geistestaufe und sprach in neuen Sprachen. Als ich zurück zu meinem Auto ging, empfand ich solch einen Frieden und eine Freude, weil ich wusste, dass ich zur richtigen Zeit am richtigen Ort war. Es war so befriedigend zu wissen, dass ich genau dort war, wo ich sein sollte. Einige haben das noch nie erlebt, weil sie nicht dort sind, wo sie sein